

Ferien und Reisen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehemaligentag in Riehen

Die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen liess am Samstag, den 15. Juni ein gutbesuchtes Fest für gehörlose Ehemalige steigen. Küchenpersonal und Lehrkräfte an der Gehörlosenabteilung sorgten mit grossem Einsatz für das leibliche wie das geistige Wohl der zahlreich aus nah und fern erschienenen Gäste.



Gruppenbild mit schiessender Dame: Maria Eisenring in Aktion.

Am Vormittag hiess Direktor Bruno Steiger die Ehemaligen sowie weitere Gäste in der Turnhalle zu einem besonderen Anlass willkommen. Der Kiwanis-Club Riehen feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen und hat aus diesem Anlass der Gehörlosen- und Sprachheilschule einen namhaften Betrag zur Anschaffung neuer Turngeräte gestiftet. Direktor Steiger dankte für dieses grosszügige Geschenk. Anschliessend durften die Gäste einige Kostproben zweier Turnklassen geniessen, die an den neuen Turngeräten ihr Können demonstrierten. Nach der Lektion fand ein Rundgang durch die Schule statt. Recht zahlreich waren Ehemalige anwesend, die seinerzeit noch in den alten Gebäuden, auf dem Platz des heutigen Gemeindehauses, zur Schule gegangen waren. Als der Redaktor am frühen Nachmittag in der Schule aufkreuzte, bekam er als erstes zu hören: «Das Mittagessen war wunderbar!» Ein Dankeschön der fleissigen Küchenmannschaft! Die Teilnehmer waren gerade bei den Wettbewerbsaufgaben, die in verschiedenen Schulzimmern stattfanden. Da galt es, mit einer Wasserpistole zehn brennende Kerzen auszulöschen. Ein «Spitzbube» aus Grenchen zielte auf den Redaktor und spritzte ihm die Linse am Fotoappa-



Als älteste Ehemalige der GS Riehen grüssen: Emma und Karl Heinrich-Rehm.

rat nass. An einem andern Platz sollten mit Pfeilen aufgeblasene Ballone getroffen werden. In einem Schulzimmer sassen statt Kinder wieder einmal ältere Jahrgänge in den Bänken und «saugten» sich mit letzter Energie noch übriggebliebene Geographiekennntnisse aus dem Gehirn. Daneben galt es, die Länge einer hundertmal gekrümmten Schnur sowie diverse Inhalte von Gefässen zu schätzen. Eine gar knifflige



Zwei Akteure des Gehörlosensportvereins Basel: auch in der Schulbank aktiv!

Aufgabe erwartete die Punktejäger in einem weiteren Schulzimmer. Da waren zwei Tafeln an der Wand. Auf der einen Tafel waren die heute tätigen Gehörlosenlehrer(innen) samt einigen andern Personen im gegenwärtigen Alter abgebildet. Auf der andern Tafel war je ein Kinderfoto dieser Personen zu sehen. Welches Kinderfoto gehört nun zu welcher Person? War das schwer! Kaum zu glauben, dass zuletzt Erika Strub-Mutter elf von zwölf Fragen richtig erraten hatte! Wahrhaft: eine Menschenkennerin! In einem stillen Raum konnten die Teilnehmer dazu noch Gehörlosenlehrer und Hobby-Silberschmied Hansruedi Spillmann bei der Arbeit (als Silberschmied natürlich) beobachten.

Nach einem gemeinsamen Zvieri nahm Direktor Bruno Steiger höchstpersönlich die Rankverkündigung des Wettbewerbs vor. Eine feine Idee: Nicht wenige teure, sondern einfachere, aber viele Preise gab es zu gewinnen. So konnten gar zahlreiche Gäste mit einem kleinen Präsent nach Hause gehen – als Andenken an einen schönen Tag. Beim Abschied liess Direktor Steiger die Ehemaligen noch wissen: Der nächste Ehemaligentag soll in vier Jahren stattfinden. Dann gibt es ein besonderes Fest: Die GSR feiert dann ihr 150-Jahr-Jubiläum. Für Vorfreude ist also gesorgt. Auf Wiedersehen! H. Beglinger



«Glaub mir, Berthold, in dieser Gegend ist noch nie ein Hai gesichtet worden.»

Schweizer Familie

Ferien und Reisen

Bericht vom Ferienkurs 1985 in Morschach

Der von der Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige in St. Gallen geleitete Ferienkurs wurde vom 28. Mai bis 7. Juni in Morschach durchgeführt. Es nahmen daran 43 Gehörlose und Schwerhörige, die meisten aus der Ostschweiz, teil. Am Vormittag des 28. Mai begann unsere Reise in fröhlicher Stimmung. Mit dem Autocar fuhren wir Richtung Untertoggenburg nach Wattwil und zum Bahnhof Rüti, wo wir die Teilnehmer aus Turbenthal abholten. Weiter ging die Fahrt über den Seedamm Richtung Sattel und Schwyz. In Biberbrugg wurde eine Pause eingeschaltet. Im Hotel «Post» nahmen wir das Mittagessen ein. Nach der schönen Reise kamen wir gut in Morschach an und wurden von der ehrwürdigen Schwester Oberin freundlich empfangen. Im Antoniushaus Mattli lebten wir uns schnell und gut ein. Das «Mattli» liegt sehr schön oberhalb Brunnen am Vierwaldstättersee, mit wunderbarer Aussicht auf den See und die Bergwelt. Zum Tagespensum gehörten Morgenbesinnung, Turnen und Sprachpflege, auch Diavorträge oder Spiele an den Abenden. Die Nachmittage standen zu unserer freien Verfügung. Da das Wetter meistens schön war, spazierten wir oft in der schönen Umgebung von Morschach. Wir schauten auch den Bauern zu, wie sie das Heu einbrachten. An jedem Morgen sprach Fräulein Kasper zum Thema «Freude». Sie erläuterte dies mit schönen Liedern und Worten über die wunderbare Schöpfung Gottes. Ob wir nun mit Fräulein Hertli turnten oder mit Fräulein Moser unsere Sprache übten, es gab immer wieder Momente, wo wir herzlich lachen konnten. Diese Unterrichtsstunden bereiteten uns richtig Spass. Zu unserer Freude durften wir auch zwei Ausflüge machen, zuerst mit dem Autocar nach Engelberg und einige Tage später eine Schiffsfahrt von Brunnen nach Flüelen und zurück. Unser Schiff trug den Namen «Unterwalden». Das Schiff wurde dieses Jahr vollständig renoviert und frisch gemalt. Kurz vor unserer Schiffsfahrt erst machte die «Unterwalden» die sogenannte Jungfernfahrt. Blumenschmuck und eine grüne Fahne gaben dem Schiff einen festlichen Anstrich.

Am 6. Juni war Fronleichnamstag. Auf der Wiese hinter dem Antoniushaus feierte die Gemeinde von Morschach einen Gottesdienst. Wir durften daran teilnehmen bzw. als Zuschauer beiwohnen. Nachher hielt uns Fräulein Kasper einen Vortrag über «Niklaus von der Flüe». Am folgenden Tag nahmen wir Abschied vom «Mattli». Wir danken Schwester Oberin und Pater Rhaban sowie den freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich. Sie waren alle sehr besorgt um unser leibliches Wohl.

Zu unserem Bedauern mussten Fräulein Tischhauser und Frau Schniepper krankheitsbedingt dem Leiterteam dieses Kurses fernbleiben. Um so mehr danken wir Fräulein Kasper, Fräulein Hertli und Fräulein Moser recht herzlich für die schönen Ferientage. Berta Schiess, St. Gallen

Der Hecht und der Wurm

«Oh, der herrliche Wurm!» rief ein junges Hechtlein und wollte ihn gleich schnappen. Aber der alte Hecht schrie: «Halt! Pass auf! Ich habe Angst vor den Menschen und ihrer List (= schlauer Plan).» Der alte Hecht schwamm besorgt um den Wurm herum. «Da stimmt sicher etwas nicht; Würmer, die einfach so im Wasser hängen, sind gefährlich», sagte er. «Ach wo», sagte der junge Hecht, «ihr Alten seid immer übervorsichtig.» Und er schnappte gierig nach dem Wurm – und zappelte an der Angel.

Ferien und Reisen

Luzerner Gehörlose auf froher Fahrt

42 Personen begaben sich am 23. Juni 1985 trotz zweifelhafter Witterung auf den Ausflug. Unsere Gehbehinderten wurden von ihren jungen Kameraden des Innerschweizer Gehörlosenvereines in den Heimen abgeholt. In Luzern war Besammlung, dann ging's Richtung Zug, Menzingen, dann auf der Autobahn Richtung Chur bis Reichenburg. Dort verliessen wir die Schnellstrasse Richtung *Bilten*. Maria Bildstein, eine Wallfahrtskirche im Wald, war unser erstes Ziel. Hier blieben wir eine Stunde und feierten Gottesdienst in der Gnadenkapelle. Pater Grod erklärte uns die enge Beziehung zwischen Maria und dem Jesuskind. Er verglich dieses Leben mit unserem eigenen Lebensweg. Auch unsere heutige Reise soll uns an die Lebensreise von Maria und Jesus erinnern. Hier im Gottesdienst wollen wir Ruhe, Freude, Besinnung und Trost erfahren. Maria sorgte für Jesus gut. Maria wird auch keines von uns vergessen. So eng, wie sie mit Jesus verbunden blieb, möchte sie auch mit uns verbunden sein. Das Leben von Maria und Jesus wird uns im freudenreichen Rosenkranz ausführlich beschrieben. Das Leiden Jesu können wir im schmerzhaften Rosenkranz nochmals miterleben. Die Auferstehung, die Himmelfahrt, das Senden des hl. Geistes, die Aufnahme Marias in den Himmel und die Verklärung von Maria erleben wir im glorreichen Rosenkranz. Diese edlen Gedanken berührten uns tief beim Anblick dieses schönen Gnadenbildes. Ich hoffe, sie klingen noch recht lang nach.

Nachher ging's bei Sonnenschein nach Weesen und die steile Bergstrasse hinauf nach *Amden*, *Arvenbühl*. Auf der Fahrt und auch den ganzen Nachmittag schien die Sonne prächtig, und zeitweise war der Himmel tiefblau. Die Föhnstimung verschönerte den Blick hinunter auf den Walensee und in den Kerzenberg. Die Fahrt war ein einzigartiges Erlebnis. Im Bergrestaurant gab's ein gutes Mittagessen, und allzu schnell hiess es Abschied nehmen. Am frühen Nachmittag erreichten wir wiederum Weesen, wo wir noch einen Spaziergang am See einschalteten. Um 16 Uhr war erneut Besammlung und Abfahrt Richtung Jona, Rapperswil. Als wir dem Wegweiser nach Luzern nicht folgten, begann ein grosses Rätseln, wohin wir wohl fahren werden. Auf dem Programm hiess es ja «es folgt eine Überraschung». Vorerst durchfuhren wir die wunderschöne Gegend am rechten Zürichseeufer. Diese heisst «Goldküste». Der Name sagt schon, dass hier viele reiche Leute leben, die grosse Häuser, Gärten und Rebberge besitzen. Wegen der Autobahn war hier nur wenig Verkehr. Die meisten Leute pressieren und befahren die Schnellstrasse. Wir aber genossen die schönen Wiesenblumen, die prächtigen Gärten und die alten Riegelhäuser. In *Meilen* fuhren wir zum See hin. Für unsere Reisenden gab es immer mehr Fragezeichen: «Was will der Car am Ufer? Warum dieser 15minütige Halt? usw.» Nun kam die Fähre ans Ufer und schon rollte auch unser Car zum Erstaunen aller auf dieses Schiff. Ja, das war die Überraschung! Nur wenige von uns waren zuvor mit einem Car auf einer Autofähre gewesen. Am andern Ufer erreichten wir *Horgen*. Von hier ging's bergauf auf den *Albispass*. Dann wieder hinunter nach Cham, Rotkreuz und Luzern. Die Freude über diesen Ausflug war gross. Ein abwechslungsreicher und gemütlicher Tag neigte sich seinem Ende zu. Den frohen Gesichtern liess sich entnehmen, dass der Tag allen gefallen hat. Nach einem kurzen Händeschütteln trennten sich die Leute rasch.

Hedy Amrein

Fahrt ins Blaue

mit dem Gehörlosenverein Schaffhausen

Wunderbares Wetter, leicht bewölkt – angenehm zum Reisen. Halbvoll war der Car, prima organisiert von Hermann Wipf, mit Wettbewerb. Besten Dank!

Die Fahrt ging durch farbenfrohe Landschaften über den Brünigpass nach Interlaken und weiter zum Blausee. Zur allgemeinen Überraschung trafen wir am Blausee unsern ehemaligen Seelsorger, Herrn Pfarrer Gasser, mit seiner Frau und seiner Schwester an. Gemeinsam verbrachten wir einen schönen Aufenthalt am See. Die Berge lagen noch tief im Schnee, lange herrscht dort oben der Winter. Die Kander führte «Gletschermilch», und die Tannen waren noch nicht vom Waldsterben betroffen. Wir atmeten den würzigen Tannenduft tief ein. Am Blausee wird Forellenzucht betrieben. Wir besichtigten die verschiedenen Becken, vom Laichbecken bis zu dem der grösseren Fische. Der Aufenthalt dauerte drei Stunden, und wir nahmen die Gelegenheit wahr, uns mit Herrn und Frau Pfarrer Gasser zu unterhalten. Dann hiess es «Einsteigen bitte!». Weiter ging's nach Bern. Am Bärengraben herrschte wegen der jungen Bären reger Betrieb. Über die Autobahn ging's weiter bis Wettingen. Dort erfolgte die Preisverteilung des Wettbewerbs. Walter Graf, Hans Stäubli und Lilli Büchi gewannen je einen der Preise, welche Hermann Wipf ausgesucht hatte. Nach einem Zvierlihalt fuhren wir wieder über Winterthur in die Munotstadt zurück. Wir werden den schönen Ausflug und die gute Kameradschaft nicht vergessen.

Hans Lehmann

Schwarzwaldfahrt

des Vereins für Gehörlosenhilfe Schaffhausen

Der Autocar war vollbesetzt. Die Fahrt ging durch wunderschöne Wälder an den Schluchsee. Dort bestiegen wir ein kleines Motorschiff zu einer gemütlichen Rundfahrt. Wir staunten, dass der Wasserstand des Schluchsees so niedrig war. Der Schluchsee wurde im Sommer 1982 total entleert, weil an der Staumauer Risse aufgetreten waren und repariert werden mussten. Einen Sommer lang konnte man auf dem Grund des Schluchsees spazierengehen. Diese Attraktion lockte viel Volks an, unter anderem auch den GZ-Redaktor Be. Wir sahen ringsum den gelben Rand vom ursprünglichen Wasserstand. – Anschliessend besuchten wir noch das Heimatmuseum. Dann gab's ein feines Zvierli. Herr Pfarrer Blocher, der Nachfolger von Herrn Pfarrer Gasser als Gehörlosenseelsorger, sorgte umsichtig dafür, dass niemand zu kurz kam. Er war zudem unser Reiseführer und fuhr stets mit seinem Wagen voraus, damit wir das Ziel ja nicht verfehlten. Einer fehlte in unserer Gemeinschaft: unser Freund Hermann Bringolf. Wie wir erfahren mussten, hatte er einen Hirnschlag erlitten und liegt zurzeit im Schaffhauser Kantons- spital.

Nach einer schönen Fahrt zurück über einen andern Weg, landeten wir wieder glücklich in Schaffhausen. Unser Dank geht an Herrn Pfarrer Blocher für die wohlgelungene Organisation sowie an den Verein für Gehörlosenhilfe für das Wohlwollen gegenüber uns Gehörlosen, an dem wir aufrichtige Freude haben.

Hans Lehmann

Kindermond

An einem Novemberabend füttern wir am Vierwaldstättersee einen Schwarm tieffliegender, schreiender Möwen. Cecile meint: «Gell, Papi, jetzt sind wir gerade im «Mövenpick.»»

Friedau-Leute auf Reisen

Bei herrlichem Wetter starteten Pensionäre und Heimleitung des Altersheims Friedau, Zizers, am 4. Juni zu einem abwechslungsreichen Frühlingsausflug. Mit dem Car ging's Richtung Landquart, vorbei an Bad Ragaz, Sargans, Mels, Flums, dem Walensee entlang nach Ziegelbrücke. In Siebnen zweigten wir Richtung Wäggit ab. Über den Sattelleggpass (1200 m) gelangten wir nach Wilerzell. Die Fahrt ging weiter über die Sihlsee-Dammbrücke nach Einsiedeln. Hier besichtigten wir die wunderschöne Wallfahrtskirche. Einige der Pensionäre waren zum erstenmal hier. Über Biberbrugg und dem Aegerisee entlang, über den Zugerberg und durch die Stadt Zug gelangten wir schliesslich nach Oberwil. Dort waren wir im Altersheim Mühlematt als Gäste zu einem feinen Mittagessen eingeladen. Wir danken dem Heimleiter auch an dieser Stelle herzlich für die Gastfreundschaft.

Frisch gestärkt fuhren wir anschliessend wieder nach Zug zurück und von dort mit dem Schiff nach Arth. Wir genossen diese 1½stündige Fahrt auf dem See in vollen Zügen. In Arth wartete bereits der Bus und brachte uns über den Steinerberg, mit herrlicher Aussicht auf den Lauerzersee, nach Schwyz hinüber. Über Sattel und Rothenthurm (wo ein Waffenplatz entstehen soll) gelangten wir nach Biberbrugg. Statt direkt nach Pfäffikon zu fahren, machten wir einen Abstecher nach Feusisberg zu einem Kaffeehalt im Landgasthaus Ried. Beim gemütlichen Beisammensein auf der Terrasse genossen wir einen prächtigen Blick über den Zürichsee. Nach einem Stück Autobahn führte uns der Car auf der Hauptstrasse dem Walensee entlang nach Zizers zurück. Müde, aber glücklich erreichten wir gegen 19 Uhr wieder unsere Friedau.

Eingesandt von Frau L. Hammerer

Sportecke

SGSV, Abteilung Schiessen

Freundschaftsschiessen in Niederweningen

Hier fand letztes Jahr unsere Mannschaftsmeisterschaft statt. Diesmal am 22. Juni trugen wir am gleichen Ort ein Freundschaftsschiessen gegen die einheimischen Schützen aus. Es erschienen nur sieben gehörlose Wettkämpfer. Wir mussten auf Hans Ulrich Wyss verzichten, der durch Fritz Zehnder ersetzt wurde. Es reichte unserer Mannschaft nicht, über 2300 Punkte zu kommen, was neuen Schweizer Rekord bedeutet hätte. Ersatzmann Zehnder schoss lediglich 538 Punkte.

Zu unserer Freude weilte SGSV-Präsident Klaus Notter als Zuschauer unter uns.

1. Niederweningen, 2319 Punkte; 2. SGSV (Wüthrich, Bucher, Ruder, Zehnder), 2281 Punkte; 3. Niederweningen 2, 2268 Punkte.

Einzelwertung: 1. Peter Mäder (Niederweningen), 592 Punkte; 2. Ueli Wüthrich (SGSV), 585 Punkte. Die weiteren Ränge der gehörlosen Schützen: 4. Albert Bucher, 580 Punkte; 5. Hanspeter Ruder, 578 Punkte; 11. Walter Homberger, 565 Punkte; 13. Martin Karlen, 539 Punkte; 14. Nelly Glanz, 538 Punkte; 15. Fritz Zehnder, 538 Punkte.

Einges. U. Wüthrich

Pech

Laut ertönt der Startschuss. Alle Motorräder donnern davon – bis auf eines. Fragt der Starter verwirrt: «Na los, warum fahren Sie denn nicht weg?» – «Sie haben mir in den Pneu geschossen!»